FREUNDESKREIS WEINANBAU
JOHANNISBERG BAD NAUHEIM
gegründet 1998

Johannisberger Weingeflüster

Mitteilungen des Freundeskreises Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim

Nr. 2 Januar bis Mai 2002 1. Jahrgang

Liebe Weinbaufreunde,

zu Beginn des neuen Jahres möchte ich mich im Namen des Vorstands herzlich für Ihre gute Zusammenarbeit und Ihre große Unterstützung bei der Durchführung unserer Veranstaltungen bedanken.
Das Jahr 2001 war reich an Höhepunkten: erste Weinausgabe, Weinblütenfest, zweite Weinlese, um nur an einige zu erinnern. Unser Schaffen und unsere Aktivitäten finden in und um Bad Nauheim eine starke Beachtung. Die erste Ausgabe des "Johannisberger Weingeflüster" fand bei Ihnen eine große Resonanz. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Es war wieder ein erfolgreiches Jahr.
Und dennoch gibt es Dinge, die wir optimieren müssen, so z.B. den Gemeinschaftseinsatz. Wir haben im Kreis der Parzellenbeauftragten Möglichkeiten einer besseren Organisation beraten. Bei den Einsätzen soll jeweils um 14 Uhr auf der mittleren Terrasse besprochen werden, was zu tun ist. Hier werden dann die Arbeitsgruppen eingeteilt. Zur weiteren Auskunft finden Sie einen Koordinator am Treffpunkt und den Einsatzplan an der Info-Tafel. Wir hoffen damit eine Regelung gefunden zu haben, mit der Sie gut zurecht kommen.
Bitte, versäumen Sie nicht unsere Jahreshauptversammlung am **15. März 2002**. Die Einladung finden Sie auf der letzten Seite dieses Blattes.
Ich wünsche ihnen ein gutes, gesundes Jahr 2002 und viel Freude an unserem Weinberg .

Herzlich Ihr Peter Griebsch

Rebschnitt

Es ist uns allen bekannt, dass es im Weinberg über das ganze Jahr viel zu tun gibt. Wie auch in diesem Jahr, beginnt es mit dem Rückschnitt der Rebstöcke. Bereits bei dieser Arbeit werden die Grundlagen für den Ertrag und die Qualität gelegt.

Unter Beachtung des Rebalters hängt der Rebschnitt vom Lebenskreislauf einer Pflanze ab, in der er sich befindet. In der unproduktiven Phase, die normalerweise bis zu 2-3 Jahren geht, hat der Rebschnitt den Zweck, der Pflanze eine Form zu geben. Vom zweiten und dritten Jahr bis hin zum fünften und sechsten Jahr (Phase der steigenden Produktion) wird ein intensiver Rebschnitt durchgeführt, welcher die Reife der Pflanze vervollständigt. In der Phase der gleichbleibenden Produktivität ab dem 6. Jahr ist der Rebschnitt nötig, um die Vegetation, die Produktion und den konsequenten qualitativen Ertrag ins Gleichgewicht zu bringen. Nicht geschnittene Rebstöcke wachsen unkontrolliert und bringen kleinbeerige Trauben von geringer Qualität. Beim Rebschnitt werden in der Regel 80 bis 90 % des einjährigen Holzes wieder entfernt. Wichtig dabei ist, dass keine Überlastung des Stockes auftritt.
Der Rebschnitt setzt große Erfahrung voraus. Kein Rebstock kann schablonenhaft geschnitten werden, da das Wuchsvermögen jedes einzelnen Stockes in die Anzahl der belassenen Augen einfließen muss. Schon in den alten Schriften steht geschrieben:
„Mit dem Rebschnitt bestimmt der Winzer ebenfalls die Qualität seines Weines. Wer die Reben so schneidet, dass die Trauben am besten gedeihen können, wird durch gesunde Rebstöcke und einen guten Wein belohnt. Wer sich also einschränkt und auf Fülle verzichtet, bekommt dafür Qualität. Der Habgierige erntet einen dünnen Wein."
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir in unserem Weinberg nur „Fachleute" und „Geübte" Hand anlegen lassen möchten. Aus diesem Grund bieten wir wie jedes Jahr die Möglichkeit an, in die "Kunst des Rebschnittes" eingeführt zu werden. Als Termine bieten wir an: Samstag den **2. Februar 2002** ab 14.00 Uhr und Samstag den **9. Februar 2002** um 13.00 Uhr. Um dies in kleineren Gruppen anbieten zu können, möchten wir Sie bitten sich vorher bei mir **anzumelden**, damit Sie gerade bei dieser Jahreszeit nicht unnötig im Kalten stehen müssen und genügend Zeit für jeden eingeplant wird.

Bei unserem Arbeitseinsatz am 9. Februar wird bei den bereits geschnittenen Rebstöcken das sich noch im Drahtrahmen befindliche Fruchtholz entfernt und abtransportiert (Schere nicht vergessen!). Für unseren Einsatz am 9. März kommt viel Arbeit auf uns zu. Die zurückgeschnittenen Reben werden gebogen bzw. gegertet. Ihr Parzellenbeauftragter wird Ihnen zeigen, worauf es bei dieser Arbeit ankommt und Sie erhalten auch von ihm das entsprechende Bindematerial. Ein weiterer großer Arbeitsaufwand wird die Vorbereitung der neu anzulegenden Parzellen sein. Jede helfende Hand wird jetzt im kommenden Frühjahr dafür benötigt. Bitte bringen Sie das entsprechende Arbeitsmaterial dafür mit. Sollten Sie noch Fragen haben, so stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Ulrike Kaiser

Wie es begann...

... nach dem Freischnitt der Sichtachse auf dem Johannisberg 1997/98, haben Sie in der vorigen Ausgabe unseres Blättchens gelesen. Davon und von der Jahrhunderte alten Vorgeschichte unseres Weinbergs erzählt Bernd Witzel in seinem Beitrag, den wir hier fortsetzen.

Die Geschichte des Weinanbaus am Johannisberg

...

Der Weinanbau in Nauheim auf dem Johannisberg hielt sich bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Erst dann verdrängte ihn eine weite Obstbauanlage, die zunächst ertragreicher und risikoloser erschien. Jedoch schon nach 50 Jahren merkte man, dass die Obsternte eigentlich nicht so reichlich ausfiel wie man es anfangs gehofft hatte. Die Obstbäume mussten den Reben wieder weichen. Die Salineninspektoren Wilhelmi und Weiß sind hier als die Pioniere der neuen Weingärten genannt.

1882 kam dann die Wende im Hinblick auf eine kommerzielle Vermarktung des Weinanbaues. Dem Bremer Kaufmann Heinrich Löffler gelang es, am Südosthang des Berges sechs Morgen Land zu erwerben. Durch Zupachtungen vergrößerte er seine Weinfläche und trat nun mit seinem „Bad Nauheimer Johannisberger" zu seinem berühmten Namensvetter im Rheingau an. Berichtet wird, dass der „Johannisberger" aus Bad Nauheim einen leichten Charakter gehabt habe, der dem Moselwein gleich kam. Unter den verschiedenen Rebsorten, die Löffler anbaute, gab es auch einige Arten aus Frankreich, die hier in Bad Nauheim bisher unbekannt waren.

Bedauerlicherweise hielt der neue Ruhm des Nauheimer Weines nicht lange an. Im frühen Alter von 52 Jahren verstarb der Kaufmann Heinrich Löffler am 22. September des Jahres 1889. Der Erbe des Bremer Kaufmanns verkaufte 1898 den Weinberg für 146.000 Mark an die Stadt Bad Nauheim.

Leider hatte die damalige Stadtverwaltung kein Interesse an den Weingärten und somit wurde der Weinanbau um die Jahrhundertwende völlig eingestellt. Das über Jahre genutzte Weinberghaus wurde von der damaligen Stadtverwaltung in eine ortsübliche Gaststätte verwandelt. Heute ist in dem schmucken Haus ein Pfadfinderheim untergebracht.

Letzte Überreste und Erinnerungen an den ehemaligen Weinanbau Bad Nauheims sind neben dem Weinberghaus der alte Weinkeller in der Mondorfstraße und der Name der Weinbergstraße, die sich mit ihrer Steigung und der Treppe an die am ganzen Berg erkennbaren Terrassen anlehnt.

Angeregt durch die interessanten Berichte im städtischen Archiv ergriff 1998 Stadtrat Bernd Witzel mit Unterstützung des Leiters des Grün- und Umweltamtes, Herrn Hans-Martin Herrmann, die Initiative, um am Johannisberg wieder Wein anzubauen und die Tradition des guten Nauheimer Tropfens fortzusetzen.

Leider ließ sich dieses Vorhaben des Weinanbaus wie vor 100 Jahren nicht alleine von der Stadtverwaltung realisieren. Umsetzen konnte man die Maßnahme nur dann, wenn sich genügend Bad Nauheimer Bürgerinnen und Bürger engagieren. Nach umfangreichen Vorbereitungen für ein erfolgreiches Gelingen wurde über die heimische Presse, die dieses Vorhaben intensiv begleitete, zu einer Infoveranstaltung am 16. Oktober 1998 in die Gaststätte zur Pfanne in Schwalheim eingeladen. Was zu diesem Zeitpunkt niemand für möglich hielt, entwickelte sich dann zu einer Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht und einmalig für Bad Nauheim ist. Ca. 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und der näheren Region waren begeistert von der Idee und bekundeten ihr Interesse an der Mitwirkung, das bis ins Detail von Stadtrat Bernd Witzel vorbereitete Vorhaben, wieder Wein anzubauen, umzusetzen. So wurde dann bereits einige Tage später, am 6. November 1998, an gleicher Stelle der „Freundeskreis Weinanbau am Johannisberg Bad Nauheim" gegründet.

Schon am Gründungstag zählte der Freundeskreis 80 Mitglieder und wählte aus seinen Reihen einen Vorstand und verabschiedete eine gut vorbereitete Vereinssatzung. Grundlage dafür waren die Ideen, den Weinanbau am Johannisberg durch Kultivierung und Bewirtschaftung geeigneter Flächen wiederzubeleben, das Wissen um den Wein und um die Bad Nauheimer Weingeschichte und deren kulturelle Beziehungen zu beleben und zu erneuern und eine wachsame Weinkritik zur Erhaltung der charakteristischen Eigenarten des Weines zu pflegen.

So wurden dann sehr schnell Vorbereitungen dahingehend getroffen, dass bereits im Frühjahr 1999 die ersten Reben auf „unserem Berg" gepflanzt wurden. Neben der heimischen und überregionalen Presse beobachtete auch der Hessische Rundfunk dieses für Bad Nauheim bedeutende Ereignis und berichtete über die erste Pflanzaktion am Samstag, den 24. April 1999.

Heute zählt der Freundeskreis über 160 Mitglieder, von denen die weitaus meisten aktiv am Weinberg tätig sind. Jeder hatte die Möglichkeit, bis zu zehn Rebstöcke zu erwerben, wobei der Besitz in einem Zertifikat dokumentiert ist.

Dem Einsatz der Mitglieder des Freundeskreises und der tatkräftigen Unterstützung vieler befreundeter Winzer aus dem Rheingau und der Ortenau ist es zu verdanken, dass der Weinanbau in Bad Nauheim heute zu einer Attraktion in der gesamten Region zählt. In regelmäßigen Abständen berichten Presse und Rundfunk über die Aktivitäten auf dem Nauheimer Weinberg.

Nicht zuletzt bedingt durch die gute Pflege der Rebstöcke durch ihre Besitzer war es bereits im zweiten Jahr möglich, erstmals Trauben zu ernten. Am 3. Oktober 2000 erfolgte die erste Lese unter Beteiligung aller Mitglieder des Freundeskreises. Ergebnis der ersten Lese waren 590 Halbliter-Flaschen mit einem sehr ansehnlichen Etikett, welche dann an seine Winzer am 9. Juni 2001 verteilt wurden. Im Beisein vieler Ehrengäste und der Medien bestätigte sich, dass die Berichte in den Archiven über den guten Bad Nauheimer Tropfen nicht übertrieben waren. Ein angenehmes Produkt, welches in den Weinkellern des Weingutes Schüler-Katz in Kiedrich vergoren wurde, konnte den Mitgliedern präsentiert werden. Wie sagte doch der Bürgermeister, Bernd Rohde, anlässlich der Präsentation:
„Ein absolut deutscher Spitzenwein".

Bernd Witzel

Gemeinschaftsarbeit auf dem Berg
jeweils am zweiten Samstag im Monat
14 bis 16 Uhr
anschließend Treffen in geselliger Runde
beim Pfadfinderheim

Die nächsten Termine
9. Februar Inform. Rebschnitt, anschl. Arbeiten
9. März neue Parzellen, umfangreiche Arbeiten
13. April **11. Mai** **8. Juni**

Ihre Standard-Ausrüstung bei den Einsätzen :
starke Hacke, Eimer, Gartenschere

Bitte, prüfen Sie immer in Absprache mit Ihrem Parzellenbeauftragten Ihr Zeitkonto an geleisteten Stunden Gemeinschaftsarbeit.

Parzellenbeauftragte stellen sich vor

In dieser Ausgabe beginnen wir mit der Vorstellung der Parzellenbeauftragten, wobei uns diese wichtigen Bindeglieder zwischen Weinbauamt, Mitgliedern und Vorstand eigene Beiträge zur Verfügung stellen.

Parzelle 1 : Ingrid Philipp

Geboren am 18. März 1938 und von Beruf Bankkauffrau, bin ich seit dem 1. April des Vorjahres im Ruhestand. Als ich seinerzeit in der Wetterauer Zeitung las, dass auf dem Johannisberg wie vor 100 Jahren wieder ein Weinberg entstehen sollte, war für mich klar: Da bin ich mit dabei!
Schon bei der Vereinsgründung am 6. November 1998 erklärte ich mich spontan bereit, das Amt des Kassenwartes zu übernehmen. Dieses wurde von mir mit viel Engagement betreut, wegen vereinsinterner Umstände jedoch nur bis März 2001 wahrgenommen. Als im Mai 1999 Parzellenbeauftragte für die 15 Parzellen benannt werden sollten, habe ich mich sofort zur Verfügung gestellt. Zugeteilt wurde mir die Parzelle 1, die kleinste Parzelle mit 44 Weinstöcken.
Für mich ist der Weinberg ein Aushängeschild des Vereins und der Stadt Bad Nauheim. Es ist für mich daher selbstverständlich, wenn möglich Hand anzulegen.

Parzelle 4 : Günter Pasch

Bad Nauheim und seinem Johannisberg fühle ich, Jahrgang 1937, mich verbunden wie ein Alteingesessener, wohne aber erst seit 1988 mit meiner Familie hier.
Als ich den Aufruf zum Aufbau eines Weinbergs las, war ich sofort entschlossen mitzumachen. Damals suchte ich Aktivität für den bevorstehenden Ruhestand. Meine Frau Christel würde sich nicht beteiligen können, sie ist noch einige Jahre ihrer Schule verpflichtet.
Jetzt freue ich mich, dass ich auf unserem Berg etwas mitgestalten kann. Wenn ich dort oben beschäftigt bin, kommen immer wieder Besucher vorbei, mit denen ich ins Gespräch komme und denen ich etwas erzählen und zeigen kann : vom Weinberg, von der Stadt und der schönen Umgebung mit Heckenrosental und Kirschblütental. Und weil ich auch an Geschichte interessiert bin, hat das alles den Charme, den ich liebe.
Im Freundeskreis freue ich mich über die Vielfalt der persönlichen Begegnungen, hier und bis in die Gegend von Paris. Dass auch viele andere gern Hand anlegen, bringt die eigene Aktivität in Schwung. Als Rosenfreund kümmere ich mich mit Vorliebe um unsere Rosenstöcke.
Dass ich außerdem gern die Aufgabe des Schriftführers wahrnehme, steht auf einem anderen Blatt.
Wichtig ist mir eine ansprechende Information für die Mitglieder und eine angemessene Darstellung unseres Freundeskreises nach außen, sei es in diesem Blättchen oder auf den Info-Tafeln auf dem Berg oder in den Internet-Seiten.
Beim Wein genügt mir im Grunde das Glas Rotwein, das ich mit meiner Frau am Abend trinke, gerade so wie es uns die Mediziner am Tag der Gesundheit so angenehm bestätigen.
Salut !

Parzelle 7 : Anita Kröker

Wein, Weib und Gesang - endlich ist alles beisammen! Das Weib Anita Kröker gibt es seit 1948, der Gesang gesellte sich im Jahre 1966 dazu und die Sache mit dem Wein nahm 1998 ihren Lauf.
Ich bin Parzellenbeauftragte von Parzelle Nr. 7, wohne in Ober-Wöllstadt und bin als Kosmetikerin zwei Tage in der Woche berufstätig. Meine Familie ist auch vom Weinbergvirus angesteckt. Mir gefällt die Gemeinschaft in unserem Freundeskreis, auch wenn es da noch einiges zu verbessern gibt. Wenn der Berg ruft, sind alle da (meistens jedenfalls). Es wird geharkt, gejätet, geschwitzt und geschwätzt. Ich mag es, wenn man sich danach müde und verdreckt in geselliger Runde noch einen guten Tropfen gönnt, den Hunger mit einer Bratwurst stillt und den Blick über die Wetterau genießt .....
Wer dies noch nicht kennt, ist herzlich dazu eingeladen. Mein Wunsch für das Jahr 2002: Mehr "Gemeinschaft" in der Gemeinschaft!

Parzelle 10 : Hanno Pischinger (62)

Mein Name ist Hanno Pischinger. Ich wohne in der Bergstraße 2 in 1200 Wölfersheim und bin seit 1963 mit meiner Frau Elke verheiratet.
Im Frühjahr 1999 bin ich per Zufall zu den Weinfreunden gestoßen. Mit dabei war mein Zwillingsbruder Klaus aus Riol bei Trier. Wir hatten von Anfang an Freude und Interesse am Wein und allem, was damit verbunden ist: Arbeiten wie Reben schneiden, festbinden, hacken, ausgeizen, Rasen mähen, um nur ein paar Arbeiten zu nennen.
Durch die Weinfreunde haben sich auch neue Freundschaften entwickelt. Nach dem allgemeinen Arbeitseinsatz auf dem Johannisberg ergibt sich

noch für die Weinfreunde ein Treff bei der Jugendherberge. Bei einem Plausch wird nach getaner Arbeit gefachsimpelt und die Ergebnisse der Arbeiten werden mit einem edlen Tropfen beendet. Bei dieser Gelegenheit ist auch so manche Entscheidung gefallen, z.B. nach Oppenheim zu fahren, um dort die Weinfässer für unseren Freundeskreis zu holen. Eine Freude für mich sind auch die weiteren Veranstaltungen, die mit dem Wein in Verbindung gebracht werden. Es gäbe noch mehr zu berichten, aber ich möchte mich kurz fassen.
Mit gewissem Stolz war ich von der diesjährigen Weinernte überrascht. Welch eine Menge! So bin ich gerne im Weinberg, habe Freude mit dem Freundeskreis und allem, was damit zu tun hat. Allen Weinfreunden mit Partnern wünsche ich alles Gute für das neue Jahr.
Bei einem guten Tropfen grüßt euch
euer Hanno

Parzelle 11 : Michael Lehmann

An offizieller Stelle steht zwar nur mein Name für den Parzellenbeauftragten, aber an dieser Stelle ist auch meine Frau, Sabine Schubert mit vorzustellen, da wir uns nicht nur die Arbeit im Weinberg teilen, sondern auch die Aufgaben um unsere Parzelle gemeinsam erledigen.
Wir leben seit 10 Jahren in Nieder-Mörlen. Durch unsere verwandten Arbeitsinhalte - meine Frau ist als Umweltbeauftragte in einer Wetteraugemeinde tätig, ich arbeite als Landschaftsplaner in einem privaten Planungsbüro -, nutzen wir gerne Gelegenheiten Natur und Umwelt nicht nur beratend oder planend zu erfahren, sondern unsere Ziele wo möglich auch durch praktische Arbeit umzusetzen.
Neben dem „Rebensaft" kümmern wir uns auch um den Apfelsaft. Wir haben eine Obstwiese und betreiben mit Freunden die Hobbykelterei „Rote Pumpe" in Maibach.
Da nach unserer Meinung nicht nur das Feiern von Festen, sondern auch gemeinsames Arbeiten viel Freude machen kann, ist uns der Kontakt zu allen Beteiligten in unserer Parzelle ein besonderes Anliegen. Ob es der gemeinsame „Kampf gegen die letzten Baumwurzeln" während der Pflanzarbeiten im Jahr 1999, das Keltern der Ernte 2001 oder das Diskutieren um neue Ziele und Aktionen im Rahmen der monatlichen Treffen der Parzellenbeauftragten war, alles hat uns unsere bisherige Zeit bei den Weinfreunden angenehm gemacht. Deshalb freuen wir uns in unserer Parzelle und im Verein auch weiterhin auf Aufgaben und Gespräche, die weiter als zum „nächsten Weinstock" reichen.
Für die künftige Pflege des Weinbergs wünschen wir uns, dass die ökologische Vielfalt, die um den Weinberg möglich ist, eine noch breitere Basis erhält.

Auch das noch

Die Bitte der Reaktion an die Mitglieder, durch Lieferung von Beiträgen den "weißen Fleck" füllen zu helfen, ist nicht ungehört verhallt. Lesen Sie, was Hans-Dieter Fischer (Parzelle 7) über einen merkwürdigen Begriff in puncto Wein, der zunächst nicht auf den Rebensaft schließen lässt, zu berichten weiß :

Kennen Sie "Schieler" ?

Nein, es ist kein Mensch mit dem uns allen bekannten Sehfehler, medizinisch Strabismus genannt. Schieler findet man mit ein wenig Glück im sächsischen Weinanbaugebiet. Es ist eine rosé-farbene Weinspezialität, ausgebaut von weißen und roten Trauben. Trinken und genießen kann man den Schieler zum Beispiel in der gemütlichen Weinstube von Vincenz Richter in Meißen (An der Frauenkirche 12) in historischem Ambiente. Der Schieler ähnelt dem württembergischen "Schillerwein", der seinen Namen nicht dem gebürtigen Schwaben Friedrich Schiller, sondern seiner schillernden Farbe verdankt und ebenfalls aus weißen und roten Trauben gekeltert wird.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
8. Mai 2002
e-mail an guenter.pasch@web.de
andere Manuskripte an Dieter Liebert

22 neue Mitglieder im Vorjahr

Im Jahr 2001 sind wie schon im Jahr davor 22 neue Mitglieder unserem Freundeskreis beigetreten. Vier von ihnen haben sich für eine passive Mitgliedschaft entschieden. Da nicht mehr genügend Weinstöcke frei waren, wurden zwei der neuen aktiven Mitglieder auf einer Warteliste für Rebstöcke vorgemerkt, die im Frühjahr in den neuen Parzellen gepflanzt werden.
Die folgenden neuen Mitglieder wurden begrüßt :

Lucia Falk, Friedberg
Detlef Garling, Niddatal
Oliver-Stefan Kröker, Wöllstadt
Wolfgang Riebel, Nidderau
Hedwig Rohde, Ober-Mörlen
Klaus Zimmeck, Wölfersheim

aus Bad Nauheim :

Adriaan Brünings	Volker Remmele
Knut-W. Cherubim	Ulrich Schlichthaerle
Wolfgang Effinger	Markus Schütz
Willy Engel	Wolfgang Walter
Erika Guckelsberger	Rudolf Walter
Dr.Helmut Guckelsberger	Gudrun Windisch
Edeltraud Hess	Marlyse Zimmermann
Ingrid Peter	

Das "Blättchen" wurde getauft

"Wer darf das Kind beim rechten Namen nennen?" Diese Frage aus Goethes "Faust" wäre im Hinblick auf unsere Vereinszeitung mit "Dieter Liebert" zu beantworten, denn mein Vorschlag "Johannisberger Weingeflüster" fand beim Bacchusfest am 3. November 2001 im Steinfurther Rosensaal eine satte Mehrheit und führte damit zur Namensgebung für unser "Blättchen". Weil nun ausgerechnet auf den verantwortlichen Redakteur und "Pressemann" im Vorstand der erste "Platz auf dem Treppchen" fiel, möchte ich das ganze Prozedere der Benamsung mal erklären, damit aus dem "Weingeflüster" kein "Geschmäckle" entsteht. Ich sage es mit den Worten des beliebten, leider früh verstorbenen Kabarettisten Jürgen von Manger und seinem "Kumpel Tegtmeier": "Es war alles in Ooordnung bei den Dingens, äährlich!"

Auf unsere Bitte um Vorschläge kamen diese nicht gerade zuhauf, aber schließlich waren doch rund fünfzig Namensideen eingereicht, davon einige mehrfach. In diesem Zusammenhang übrigens herzlichen Dank für die Vorschläge und Ihre teilweise originellen Ideen !
Der Vorstand filterte dann bei seiner Sitzung am 22. Oktober 2001 genau 13 Vorschläge heraus, nachdem er beschlossen hatte, nur Einreichungen aus dem Mitgliederkreis zuzulassen. Diese "Dreizehn" wurde dann mittels Stimmzettel beim Bacchusfest zur Abstimmung gestelllt. Alle Vorschläge waren anonym und kein "Wähler" kannte den Einreicher.
Abgegeben wurden schließlich 108 Stimmen. Davon entfielen 24 oder 22 Prozent auf das **Johannisberger Weingeflüster**.
Es folgten mit jeweils 14 Stimmen oder 13 Prozent das **Johannisberger Weinblatt** und der **Johannisberger Weinbote**. 13 Stimmen oder 12 Prozent entfielen auf das **Johannisberger Weinblättchen** und den **Öchsle-Kurier**.
Bacchus-Blatt und **Johannisberger Bote** bekamen je acht, die **Johannisberger Weinlese** sieben Stimmen.
Dreimal wurde der **Bad Nauheimer Weingeist** angekreuzt, je zweimal die **Rebenpresse** und **Weinpresse Johannisberg**.

So war dann also das "Johannisberger Weingeflüster" zum Titel unserer Vereinszeitung geworden, was mich doch etwas überrascht und bei der "Siegerehrung" durch Peter Griebsch leicht verlegen werden ließ.
Gefreut habe ich mich trotzdem und ich bin auch ein wenig stolz - ääährlich.
Und Ihnen, liebe Mitglieder, die Sie durch Beiträge das Füllen der Seiten auch in Zukunft erleichtern mögen, rufe ich dafür zu: Es muss nicht nur "Weingeflüster" sein, es darf auch ruhig mal "Weingebrüll" auf meinem Schreibtisch landen!

In diesem Sinne - Ihr Dieter Liebert

"Das Blättchen"

nannten wir unter uns diese Seiten bis zur Namensgebung. Mit "Weingeflüster" haben Sie beim Bacchusfest dafür einen sanften Ton gewählt; und zählt man die Stimmen für **Johannisberger Weinblatt** und **Weinblättchen** zusammen, kann man daraus ablesen, dass diese Blätter hier bei unseren Weinfreunden wohl mit einem würzigen und leichten Charakter am besten ankommen.
Weinblätter gibt es in verschiedenen Formen und Farben. Sie sind zur Beteiligung an diesem Blättchen eingeladen, damit es nicht eintönig wird.

(gp)

Der Wein und die Bibel

"Balsam für das zerrissene Herz"

Viele Geschichten in der Bibel drehen sich um den Wein. An fast 200 Stellen ist davon die Rede. Die Weisheitslehrer preisen den edlen Rebensaft, der zur Freude des Menschen von Gott gegeben ist, sie mahnen aber auch, dass er zügellos oder sogar krank macht, wenn er im Übermaß getrunken wird. Im Alten Testament heißt es: "Auch beim Wein spiele nicht den starken Mann!" Schon viele hat der Rebensaft zu Fall gebracht. Und im alten Israel kannten die Menschen den Spruch: "An der Spitze aller Medikamente bin ich, Wein; dort wo es keinen gibt, werden Arzneien nötig, da sich allerlei Krankheiten einstellen". Paulus empfahl den Wein bei Magenschmerzen, Jesus erzählte das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter, der eine Mischung aus Wein und Olivenöl auf die Wunden des Überfallenen goss.

Heute sind diese Erkenntnisse auch wissenschaftlich untermauert. Untersuchungen haben nachgewiesen, dass der Wein, maßvoll getrunken, der Gesundheit förderlich ist. Er ist nicht nur "Balsam für zerrissene Herzen", wie schon Schiller erkannt hat, oder wie Goethe reimte: "Für Sorgen sorgt das liebe Leben, und Sorgenbrecher sind die Reben". Nein, beim Wein fließen nicht nur die beißenden Sorgen dahin, er kann auch einem Herzinfarkt vorbeugen und Gefäßverengungen verringern. Das wurde in vielen Vorträgen von Fachleuten eindrucksvoll untermauert und in einer Studie von Prof. Klaus Jung aus Mainz nachgewiesen.
Und irgendwie hat es der Volksmund schon vorweggenommen. Wie sagt doch ein altes deutsches Sprichwort: "Ein Glas Wein auf die Suppe ist dem Arzt einen Taler entzogen", und mancher glaubt sogar, es gebe mehr alte Weintrinker als alte Ärzte. Dieses ist aber bislang (noch) nicht nachgewiesen.

Bernd Witzel

Einladung

Sehr geehrtes Mitglied,
wir laden Sie hiermit zur ordentlichen **Jahreshauptversammlung am Freitag, 15. März 2002, 19:30 Uhr** in das Bürgerhaus Rödgen, Bad Nauheim, Rödgener Hauptstr. 49, ein.
Anträge zur Tagesordnung bitten wir - bis 27. Feb. 2002 eintreffend - an den Vorstand zu richten.
Parkmöglichkeiten befinden sich u.a. an der Wettertalschule und am Ortsausgang Rödgen, Richtung Wisselsheim.
Der Vorstand
Peter Griebsch
1. Vorsitzender

Tagesordnung

1. Eröffnung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht des 1. Vorsitzenden
3. Bericht des Kassenwartes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Kassenwartes
6. Bericht des Leiters Parzellenbeauftragte
7. Bericht Veranstaltungsplan 2002
8. Sonstige Anträge
9. Verschiedenes

Veranstaltungen im Freundeskreis 2002

15. März 2002 19.30 Uhr im Bürgerhaus Rödgen
Jahreshauptversammlung für alle Mitglieder

24. März 2002 **
Fahrt zur Messe „Pro Wein" nach Düsseldorf
Eintritt: € 17,00 Anmeldeschluss: 10. März 2002
Anfahrtskosten je nach Teilnehmerzahl

7. April 2002 (Weltgesundheitstag) **19.30 Uhr**
Erika-Pitzer-Begegnungszentrum, Blücherstraße 23, Bad Nauheim "Wein & Gesundheit"
Vorträge von Dr. med. H.-J. Patzak, Facharzt für Chirurgie in der Sportklinik Bad Nauheim, und R. Huster, Öko-Winzer aus Ingelheim/Rheinhessen

Eintritt: € 3.00, beinhaltet ein Glas Wein

1. Mai 2002 **
Ausflug mit dem Schiff nach Rüdesheim
Abfahrt: 8.30 Uhr Parkplatz am großen Teich
Preis ca. € 20,00

**** Bitte beachten Sie bei Veranstaltungen mit ** :**

Anmeldung erforderlich :
Claus Kaiser Tel. 06032-920161
oder E-Mail: clauskaiser@web.de

Vorausschau

Juni	Ausgabe unseres Weines 2001
Juli	Teilnahme am Rosenfest
August	Ausflug in die Pfalz
September	Wein & Küche
Oktober	Weinlese
November	Bacchusfest
Dezember	Teilnahme am Christkindelmarkt

Unsere Verbindung zu Ihnen

Telefon, E-mail, Anschrift, Änderungen

Wenn wir Sie jetzt auch über E-mail erreichen können oder wenn sich Ihre Telefon-Nummer oder Ihre Anschrift oder andere Daten ändern, die Sie uns gegeben haben, dann teilen Sie das bitte unserem Schriftführer mit. Das geht über Tel.Nr. 06032-1794 oder über guenter.pasch@web.de.
Denken Sie daran, dass wir vielleicht eine nicht mehr gültige Telefon-Nummer von Ihrem Arbeitsplatz haben.

60 DM / 30 Euro, Umstellung der Beiträge

Der Vorstand hat beschlossen, den Mitgliedsbeitrag auf 30 Euro abzurunden.
Änderungen Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte unserem Kassenwart : Peter Bartusseck (Tel. 06032-31697).

Freundeskreis Weinanbau Johannisberg Bad Nauheim - www.weinfreunde-bad-nauheim.de
1. Vorsitzender: Peter Griebsch, Frankfurter Str. 219, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032-920600, Fax 06032-920602
E-mail : pgriebsch@t-online.de
Bankverbindung: Sparkasse Wetterau, Konto-Nr. 30073037, BLZ 51850079
Redaktion: Dieter Liebert, Wilhelmstr. 17, 61231 Bad Nauheim, Tel. 06032-5134
Redaktionelle Mitarbeit: Günter Pasch, Tel. 06032-1794, E-mail : guenter.pasch@web.de, und Peter Griebsch
Nachdruck nur mit Quellenangabe "Mitteilungen des Freundeskreises Weinanbau Bad Nauheim" gestattet, wenn sonst keine Autorenrechte vorliegen.
Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die der Redaktion dar.
Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.